

Bericht des Vorsitzenden

Man erlaube mir, den Bericht des vergangenen Jahres in der Form eines Vergleiches zu erstellen. Wie geht es der Schachjugend NRW? Gut oder schlecht? Machen wir schlechte, gar die schlechteste Jugendarbeit? Haben oder befolgen wir kein Konzept?

- ? Unsere Einzelmeisterschaften sind ohne Rahmenprogramm, trist und langweilig. Die Teilnehmer fahren frustriert nach Hause, nur den Siegern bieten wir eine Motivation.
 - ! Seit Jahren bauen wir Rahmenprogramm, Bulletin und Öffentlichkeitsarbeit aus. Auch in der Unterkunft haben wir das Niveau leicht gesteigert, für 2003 haben wir sogar einen großen Fortschritt geplant. Auf unseren NRW-JEM, das zeigen auch die Umfragen, haben wir viele begeisterte Teilnehmer.
- ? Unsere Internetseiten sind langweilig und enthalten keine aktuellen Informationen.
 - ! Zunehmend mehr Nachrichten veröffentlichen wir auf unseren Seiten. Durch ein von Holger Lutzka erstelltes Redaktionssystem können Nachrichten und Ergebnisse von jedem Berechtigten leicht veröffentlicht werden. Clemens Kisting, der 14jährige Jugendsprecher aus Bonn, hat große Informationsbereiche ergänzt. Seit einem Jahr bieten wir den Verbänden an, unsere Plattform zu nutzen.
- ? Eine gelegentliche Information über verschiedene Aktivitäten und über den Tellerrand hinausgehende Information per E-Mail findet nicht statt.
 - ! In bisher 49 Jugend-Infos an ca. 300 Empfänger werben wir für unsere Veranstaltungen, informieren und geben Tipps. Dieser Weg wird, denke ich, künftig eine noch größere Rolle spielen. Aber auch bisher schon gab es sehr viel positive Resonanz und Effekte.
- ? Die teilnehmenden Mannschaften an unseren Meisterschaften erhalten keine zügigen Ergebnisinformationen.
 - ! Unsere Spielleiter informieren unmittelbar nach den Runden per Mail oder auch per Brief. Neuerdings sogar mit Berichten.
- ? Wir nehmen unsere unterstützende Aufgabe im Leistungssport nicht wahr.
 - ! Im LAS und im direkten, sehr guten Kontakt zum zuständigen Vizepräsidenten Helmut Koslowski und zum Landestrainer Bernd Rosen machen wir Vorschläge und nutzen unsere Kontakte zu Jugendlichen für Rückfragen und Einladungen. Inhaltliche Vorschläge, Angebote zur Mitarbeit, Vorschläge für Deutsche Kader, Werbung, aktive Gremienarbeit gehören dazu.

- ? Die Wewelsburg beweist ihr Misslingen durch die Teilnehmerzahlen
 - ! Von 21 TN in 2000 auf 89 in 2002 konnten wir die Zahlen steigern. Dies ist der Lohn für die gute Teamarbeit von Mathias Kordel & Co.!
- ? Die Jugendfreizeiten (Möhnesee, Marburg etc.) finden keinen Anklang.
 - ! Eine kontinuierlich steigende Zahl von Jugendlichen nimmt an der Freizeit, die im Kern von Vereinen aus dem linken Niederrhein organisiert wird, teil. Von der sehr guten Stimmung im Team um Georg Pins und Karl-Heinz Ruland und bei den Teilnehmern konnte ich mich zweimal überzeugen.
- ? In der Sportjugend NRW und in der Deutschen Schachjugend arbeiten wir nicht aktiv mit.
 - ! Als Ausrichter oder Partner von DSJ-Veranstaltungen, durch die Bereitstellung vieler Mitarbeiter und unsere persönlichen Einsatz sind wir in der DSJ ein anerkannter Partner. Neu ist vor allem die Mitarbeit in der Sportjugend, die mich persönlich sehr reizt. Auch der Verband hat schon einige Vorteile (LJP-Mittel, YOU, Aktionen) dadurch, dass ich mich in der Zwischenzeit in die Zusammenhänge eingearbeitet habe.
- ? Im Spielbetrieb und in der Jugendordnung haben wir keine neue Ideen eingeführt.
 - ! Die Jugendbundesliga West kommt bei den Vereinen gut an. Sie war die logische Konsequenz unseres Aufbaus. Der Änderungsantrag zur U12-JMM behebt einschneidende Mängel. Auf den Schnellschach-Grandprix komme ich später noch einmal zu sprechen. Unsere Vorstandszusammensetzung und Ordnungsänderungen haben sich größtenteils bewährt.
- ? Gemeinsame Aktivitäten unserer Jugendlichen unterbinden wir mit vorgeschobenen Argumenten, Hauptsache: es gibt keinen Ärger!
 - ! Die erste Schachparty war ein gelungener Auftakt. Derzeit musizieren unsere Jugendlichen gemeinsam. Gegenseitige private Einladungen, gemeinsame Lehrgangs- und Turnierbesuche, Treffen des Aktionsteams: in einem stetig wachsenden Kreis pflegen viele Jugendliche und Mitarbeiter Kontakte.
- ? Auf soziale Bedingungen einzelner Familien nehmen wir keine Rücksicht.
 - ! Auf Antrag haben wir Teilnehmereigenleistungen in Einzelfällen gesenkt oder subventioniert.
- ? Unsere Bildungsarbeit ist langweilig und unattraktiv.
 - ! In 2002 konnten wir alle Lehrgänge (bis auf denjenigen im Februar, was wohl zu früh für eine Werbung war) gut füllen und den Teilnehmern Jugendarbeit näher bringen.

- ? Unsere Finanzen sind in einem unordentlichen Zustand.
 - ! Die Kassenführung von Wilhelm Jeising wird allseits gelobt. Die Gelder werden schnell gezahlt, der SBNRW und die kassenprüfer erhalten regelmäßig ausführliche Unterlagen. Der Vorstand wird akkurat über die Kassenlage informiert.
- ? Die Betreuungen bei der DEM sind schlecht, so dass sich der Deutsche Meister U18 anschließend öffentlich dazu äußert.
 - ! „Diesen Titel habe ich auch für die SJNRW geholt!“ so ungefragt der Deutsche Jugendmeister Ilja Zaragatski. Unsere Trainer und Delegationsleiter haben bei den Teilnehmern hohes Ansehen.
- ? Junge Leute meiden die Mitarbeit in der Schachjugend NRW.
 - ! Sowohl im Aktionsteam als auch im Vorstand gibt es kompetente Kandidaten. Derzeit haben wir fast zehn Nachwuchsmitarbeiter im Bereich von 13 bis 16 Jahre.
- ? Wir arbeiten schwerfällig und bürokratisch.
 - ! Ein Beispiel: Die NRW-Blitz Einzelmeisterschaften kollidieren mit dem Finale der Fußball-WM? Aus der Zwickmühle heraus unser Gegenmittel: nämlich über Großleinwand das Erlebnis des gemeinsamen Fußballguckens mit 100 anderen Schachjugendlichen.
- ? Wir finden auch sonst keine Mitarbeiter, die Verantwortung übernehmen wollen.
 - ! Ob Sportausschuß, Training, Internet oder Vorstand: im Moment finden wir für unsere Aufgaben engagierte Mitarbeiter.
- ? Gemeinsame Turnierbesuche? Ist zuviel Arbeit.
 - ! Die offenen niederländischen Jugendmeisterschaften in 2002 waren der Auftakt zu durch uns organisierten, gemeinsamen Turnierbesuchen.
- ? Schachtraining? Nicht mit uns!
 - ! Wo immer unsere Mittel es erlauben, bieten wir in Absprache mit dem SBNRW Training an. In 2002 bei dem Lehrgang in Radevormwald, wo fast alle eingeladenen Jugendlichen kurzfristig zusagten. Dazu kam der DEM-Vorbereitungslehrgang. Jüngst haben wir vier Teilnehmer zum Kader-Lehrgang des DSB entsendet.
- ? Ein kleiner Zirkel dominiert die Schachjugend NRW.
 - ! Im Vorstand wird aktiv diskutiert und entschieden – nicht immer in meinem Sinne! Auf unseren Maßnahmen stelle ich den Teamgedanken in den Vordergrund. Das Aktionsteam arbeitet weitgehend selbstbestimmt. Der geschäftsführende Vorstand ist kein Machtzentrum, sondern regelt wirklich nur das Tagesgeschäft.

Hierüber müssen wir künftig allerdings den Vorstand besser informieren.

? Wir haben sinkende Mitgliederzahlen.

! „Wir“ konnten den Trend stoppen und die Mitgliederzahlen wieder steigern. Wobei mir klar ist: hier haben wir nur geringen Einfluß, aber den haben wir sicher genutzt. Und vor allem haben wir nichts gegen die positive Mitgliederentwicklung unternommen.

? Wir präsentieren Schach nicht in der Öffentlichkeit.

! Die YOU, in Zusammenarbeit mit der DSJ beschickt, ist fantastische Werbung für das Jugendschach. Hinzu kommen Events wie der Krankenhausbesuch des Aktionsteams, das Promotionteam bei den Deutschen Jugendmeisterschaften mit der Gründung eines Vereins in Winterberg und die Schachpräsentation auf dem Trendsportevent „STAP“ in Bochum.

? Wir arbeiten gegen den Schachbund NRW.

! In den Gremien arbeiten wir engagiert mit. Bei Leistungssport und Öffentlichkeitsarbeit bieten wir unsere Mitarbeit an. Wenn es zu Differenzen kommt, dann doch aus wohlverstandenen Interesse des Gesamtverbandes. Wir gehen unseren Weg eigenständig und selbstbestimmt, aber in keine andere Richtung als der SBNRW.

? Wir schulen unsere Mitarbeiter nicht.

! Ob Finanzfragen, Klausurtagungen des Vorstandes, Lehrgangsteilnahmen des Aktionsteams: unsere Mitarbeiter schulen sich.

? Wir haben unsere Verwaltung nicht im Griff, regelmäßig geht etwas schief.

! Naja, das stimmt sogar teilweise (siehe JHV 2003). Aber im Großen und Ganzen sind wir gewissenhaft und engagiert bei der Sache.

? Wir nehmen aus Gewohnheit und mangels besserer Ideen an unserer Meinung nach teuren und weniger wichtigen Meisterschaften wie der DLM teil.

! Der Vorstand hat sich hier eine Meinung gebildet und sie vertreten. Die DLM macht den Teilnehmern Spaß, aber sie erfüllt nicht unsere Ansprüche an eine Deutsche Meisterschaft. Auch das bisherige Kostenvolumen spricht gegen eine Beschickung. Die anderen Landesverbände sind unserem Antrag auf Abschaffung nicht gefolgt, die Frage wird sich vermutlich in Zukunft neu stellen.

? Der Schnellschach-Grandprix wurde auch von uns nicht gestartet.

! Die Idee spukte seit vielen Jahren herum, jetzt wurde sie mit Elan angegangen. Im zweiten Jahr zeigt die Serie unter der Regie von Armin Hesse, was in dieser Idee steckt. Die Teilnehmerzahlen sind sehr positiv. Zum Abschluß der Premieren-Turnierserie haben wir

die Sieger übrigens zu einem Training mit GM Peter Wells eingeladen.

? Der Schulschach-Cup 2002/2003 ist an der mangelnden Einsatzbereitschaft der SJNRW gescheitert.

! Um die Sponsorenkontakte in eine Hand zu legen, haben wir mit dem Schachbund NRW vereinbart, dass der organisatorischen Rahmen des Schulschach-Cups vom SBNRW vorgegeben wird, das inhaltliche Ausfüllen jedoch von der SJNRW. Im ersten Jahr dieses Konstrukts ist die Ausrichtung gescheitert, da in der gemeinsam eingesetzten Arbeitsgruppe Ansprüche an die Ausrichtung formuliert wurden, die sich nicht mehr realisieren ließen. Angebote, in der gewohnten Form auszurichten (vergleichbar 2000 oder 2001), stießen auf Ablehnung. Die Ausrichtung für 2003/2004 wird in Aachen in großartiger Manier vorbereitet.

? Wir sehen nicht über den eigenen Tellerrand hinaus.

! Eine gemeinsame Vorstandssitzung mit der DSJ hat uns schon vor Jahren miteinander bekannt gemacht. Aber in jüngerer Zeit arbeiten wir vor allem intensiv im „Netzwerk 5“ mit den DLRG-Jugenden Nordrhein und Westfalen sowie mit der Rheinischen Schützenjugend und der DLRG NRW. Wir öffnen gegenseitig die Lehrgangsangebote, die Vorstände treffen sich und wir sprechen uns politisch ab.

? Wir haben uns keine Mühe gegeben, die fehlenden Kontaktadressen der lokalen Schulschachreferenten ehrenamtlich zusammen zu tragen.

! In einer Hauruck-Aktion hat unser damaliges Vorstandsmitglied Markus Spindler die vom SBNRW definierte Aufgabe, telefonisch ein landesweites Netz mit Ansprechpartnern zu knüpfen, erfüllt. Leider ist unser Vorschlag, die Adressen zu einer Einladung zu nutzen, nicht aufgegriffen worden.

? Wir führen keine innovativen Veranstaltungen durch.

! Die beiden Wochenendveranstaltungen „Girlspower“ und „Schach rockt“ haben bei den Teilnehmern unglaublich positiven Anklang gefunden. Derzeit treffen sich, wie erwähnt, ca. 15 Jugendliche regelmäßig um gemeinsam zu singen. Wenn alles klappt haben wir anschließend eine eigene Hymne, Schachsongs etc. auf einer eigenen CD!

? Mädchen arbeiten bei uns nicht gerne mit, wir schaffen kein mädchenfreundliches Klima.

! Sabrina, Julia, Maja, Elvira, Katrin und Katrin, Daniela, Nadine und Nadine, Christiane, Christina, Maria... die neuen Angebote finden

wohl gerade bei den Mädchen Anklang. Sie nehmen nicht nur teil, sie engagieren sich auch.

- ? Wir haben keine Idee mehr im Köcher.
 - ! Im Oktober startet das Jugendopen, das gemeinsam von verschiedenen Vorstandskollegen ausgedacht wurde. Derzeit versuchen wir über „Sport baut Brücken“ ein Treffen mit den Sachsen zu organisieren. Ein Jugendaustausch mit Rußland ist für 2004 vorbesprochen. Im Oktober werden wir wahrscheinlich eine „Mädchen-Erlebniswoche“ anbieten. Und mit „Schach-Mobil“ wollen wir vor Ort Jugendarbeit fördern.
- ? Wir leben im ständigen Streit mit unseren Untergliederungen, piesacken sie bei Ihrer Arbeit und fechten Machtkämpfe aus.
 - ! Sitzungen des erw. Vorstandes oder der JHV zeugen von einer guten Stimmung und einem gegenseitigen Vertrauen im ehrenamtlichen Miteinander.

Was wir nicht geschafft haben aus meiner Sicht? So einiges!

- ? Unsere Arbeit richtete sich zwar nach meiner Meinung nach unserem eigenen Konzept, den Zielen „Mitgliederbindung – und gewinnung“ des Schachbundes NRW und dem Leitbild der DSJ aus – aber wir haben selbst konzeptionell keine weiteren Vorgaben erarbeitet.
- ? Bei dem Wettbewerb „Jung gegen Alt“ haben wir es nicht geschafft, flächendeckend Resonanz zu finden. Weiterhin passierte mir die Peinlichkeit, dass ich die punktliche Absage des Deutschen Meisters Ilja Zaragatski übersah und deswegen das vielbeworbene Spitzenbrett kampflos verloren ging.
- ? Die gegenseitige Befruchtung zwischen Lehrarbeit und unserer Arbeit muß gestärkt werden.
- ? Unsere Schulschach-Meisterschaften laufen teilweise noch immer „an uns vorbei“. Wir hatten hier zuviel Fluktuation, um eine dauerhafte Verbesserung zu erreichen.
- ? Unsere Öffentlichkeitsarbeit im SBNRW-Info und vor allem in der Rochade muß noch intensiviert werden
- ? Die Vernetzung in 32 Bezirke, zu fast 500 Vereinen muß noch weiter wachsen. Nach meinem Eindruck kommen wir Stück für Stück voran, wir gewinnen Kontakte und Ansprechpartner. Aber dies ist ein langfristiger Prozeß, der viel Einsatz erfordert.

Die Arbeit in der Schachjugend NRW macht Spaß, auf allen Veranstaltungen, mit den Mitarbeitern und mit den Jugendlichen selbst! Wir haben ein motiviertes Team (im Kern 25 Leute im Alter zwischen 15 und 36 Jahren sowie mit Wilhelm Jeising), das zwar nicht alles schafft und nicht alles kann, aber mit viel Einsatz arbeitet, an einem Strang zieht und viel bewegt. Ich danke den Mitarbeitern der letzten Jahre, wobei vor allem Mathias Kordel, Christian Goldschmidt, Martin Blasche, Holger Lutzka, Maria Cleven, Philipp Limbourg und Kevin Ewe als ständige Größen bei allem und jedem mitgeholfen haben. Viele könnte ich noch erwähnen, ich möchte ihnen dann persönlich danken. Genug davon, nach diesen persönlichen Empfindungen noch ein schönes Statement einer langjährigen Teilnehmerin unserer Maßnahmen – das mich zumindest mit vielem versöhnt:

„Wir sind wie eine große Familie in der Schachjugend NRW“,

Rainer Niermann